



SPENDEN & UNTERSTÜTZEN SIE

DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE

DER WALDORFSCHULE POTSDAM

„Wenn wir in der richtigen Weise mit dem Kind künstlerisch-handwerklich arbeiten, dann arbeiten wir oft mehr am Geiste, als wenn wir dem Kinde beibringen, was man für das Geistige hält.“

R. Steiner „Die Erneuerung der pädagogisch-didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft“, Basel 1920

DIE WALDORFSCHULE POTSDAM

EINBLICKE

DIE WALDORFSCHULE POTSDAM

Diese Schule ist schon deshalb ein besonderer Ort, weil er so viele Überraschungen birgt. Viele Menschen, die das Gebäude mit dem Eindruck des Plattenbaus von außen betreten, sind schon auf dem Gang überrascht von der Offenheit und entspannten Freundlichkeit, die diese Schulgemeinschaft ausmachen. Auch wird immer wieder staunend bemerkt, welchen Raum SchülerInnen hier für individuelle, inhaltliche Ausrichtungen und für persönliche Begegnung und Beratung mit den Lehrenden finden. Es ist eine Qualität der Schule, die aus ganz entgegengesetzten äußeren Rahmenbedingungen erwuchs und am Beginn ihrer Entstehung erst mutig erkämpft werden musste:

Die Wurzeln der Potsdamer Waldorfschule reichen bis in das Jahr 1985 zurück, als sich (noch unter Stasi-Beobachtung) ein Arbeitskreis zur Waldorfpädagogik in illegalen Privatwohnungstreffen gründete. Gleich nach dem Mauerfall fand dann schon ein 1. öffentlicher Orientierungsabend über Waldorfpädagogik statt, zu dem über 200 Menschen kamen. Das Interesse wurde immer größer, sodass sich bereits im Januar 1990 der Initiativkreis „Waldorfpädagogik Potsdam“ konstituierte.

Auch damals war es das Verdienst von engagierten Eltern im Verbund mit den Gründungslehrern, dass im August 1991 schließlich die Waldorfschule Potsdam ins Leben gerufen werden konnte. Doch der erste Standort in einer alten Villa der Brandenburger Vorstadt in Potsdam platzte bald schon aus allen Nähten. So wurde ein zweites Mal mit vereinten Kräften ein Schulgebäude hergerichtet, welches im Jahr 2001 in der Erich-Weinert-Straße 5 in der Potsdamer Waldstadt schließlich bezogen werden konnte.

Was diese Schule besonders auszeichnet, sind, neben ihrer menschlichen Offenheit und der waldorfpädagogischen Grundlage, die vielfältigen und fest eingebauten Zeiten im Schulalltag für individuelle Fragen und Interessen der SchülerInnen.

So gibt es neben den klassischen Formen wie Referaten und umfangreichen persönlichen Forschungsarbeiten über die Dauer eines ganzen Schuljahres in der 9. und 12. Klasse auch Zeiten für eigenverantwortliches Lernen, sowie ein durchgängiges Angebot an weiter-





führenden Projekten. In diesen besteht bis in die Oberstufe hinein eine immer ausgedehntere Wahlmöglichkeit an eigenen thematischen Schwerpunktsetzungen. So entsteht zwischen den staatlichen Vorgaben und Prüfungen (die alle erfolgreich angeboten werden) und den bewährten Angeboten der Waldorfpädagogik zusätzlich noch ein bewusst eingefügter, individueller Gestaltungsfreiraum.

Diese Grundhaltung kommt besonders den bildenden Künsten zugute, die sich sowohl in Fachstunden als auch im Rahmen von Projekten wiederfinden. Wo die Kinder zu Beginn des Schullebens noch klar geführt wurden, öffnen sich die Fenster der kreativen Freiräume über die Jahre immer weiter.

So bildet der gesamte Unterricht in der 1. Klasse noch ein organisches Ganzes. Die SchülerInnen werden hier und in den nächsten Jahren von verschiedensten Blickwinkeln an einen Themenbereich heran geführt. Sie erfahren daran Bearbeitungstechniken und die Eigenschaften unterschiedlichster Materialien, wobei die Qualitäten der Farben und Formen wie nebenbei ganz spielerisch erlebt werden können.

Mit Beginn der 5. Klasse dürfen sie im Werken in eigenen, regelmäßigen Fachstunden gezielt handwerklich-künstlerisch arbeiten. Hier wird eine unbändige Arbeits- und Gestaltungsfreude erlebbar und es entstehen in der Folge formschöne Gebrauchsgegenstände: selbst geschnitzte Löffel und Schalen, Bilderrahmen und einfache Regale sowie modellierte Figuren und Formen. Später werden sogar Marionetten gebaut, für welche die SchülerInnen selber Kleidung nähen und die zum Abschluss in der Aufführung eines eigens geschriebenen und einstudierten Stücks ihren Auftritt bekommen.

Die Potsdamer Waldorfschule ist schon seit vielen Jahren eine anerkannte Ganztagschule. Das bedeutet, dass alle SchülerInnen in ihrem etwa einstündigen Mittagsband gesundes Bio-Essen von unserem regionalen Caterer bekommen und darüber hinaus viel Zeit finden für Gespräche mit MitschülerInnen oder LehrerInnen und Raum zum Spielen und entspannen auf unserem weitläufigen und sehr abwechslungsreich gestalteten Gelände. Sie können sich aber auch sportlich oder künstlerisch-handwerklich beschäftigen; für Letzteres bietet der Kunst- und Werkstattbereich unterschiedlichste Möglichkeiten. Beliebt ist es besonders, die eigenen Arbeiten in Ruhe mit den Freunden im eigenen Tempo zusammen weiterzuarbeiten – und dabei alle Neuigkeiten ungestört austauschen zu können!

Aber auch Töpfern, Malen und natürlich die Holzarbeiten üben ihren Reiz aus. Nach dem Unterricht können weitere Arbeitsgemeinschaften aus einem wechselnden Angebot gewählt werden, welches die unterschiedlichen Interessen der SchülerInnen aufgreift und Möglichkeiten zum Vertiefen und Entdecken über das im Lehrplan vermittelte Wissen hinaus bietet. Besondere Angebote gibt es darüber hinaus auch noch für die Hortkinder.

Die Förderung der Fähigkeit zur sachgerechten und ästhetisch ansprechenden Gestaltung unterschiedlichster Materialien und das Erlernen der Selbstführung auch durch Phasen der Herausforderung bis hin zum Erreichen des anvisierten Ziels – das sind Erlebnisse, die einem für den Rest des Lebens Sicherheit schenken und welche in dieser Tragweite besonders das künstlerisch-handwerkliche Arbeiten bietet.

Und am Ende des Arbeitsprozesses schwingt in dem Erlebnis der Selbstwirksamkeit und in der Freude über das sichtbare Resultat der eigenen Anstrengung zurecht auch ein Gefühl des Stolzes mit – entsprungen aus dem Staunen, dass es die eigenen Hände waren, die aus den unförmigen Ausgangsmaterialien etwas so Schönes geformt haben!



KUNST UND WERKEN IN DER WALDORFPÄDAGOGIK

„Die Kunst ist das Bild des Menschen selbst. Das heißt, indem der Mensch mit der Kunst konfrontiert ist, ist er im Grunde mit sich selbst konfrontiert.“ Joseph Beuys

Schon vor Beginn der Werkstunde füllt sich der Gang vor dem Werkraum. Fröhlich ungeduldiges Warten. „Dürfen wir schon rein kommen?!“ Der Traum jedes Lehrenden: Kinder, die unbedingt arbeiten wollen! Nach der Begrüßung werden mir die Werkstücke förmlich aus der Hand gerissen. Erst als die Kinder ihren Arbeitsplatz gefunden haben, sie das Werkzeug in der Hand spüren und die ersten Minuten der Arbeit vergangen sind, werden die Bewegungen gleichmäßiger. Jetzt muss der eigene Rhythmus gefunden werden. Die Kraft will gut eingeteilt sein für diese körperlich anstrengende Arbeit. Das Auge kontrolliert ständig die Arbeitsqualität der Hände, das innere Bild des fertigen Werkstücks muss mit dem äußeren Zwischenschritt abgeglichen werden.

Präzision, sichere Koordination, Ausdauer und Selbstmotivation, Konzentration, Überblick, Prozesssteuerung, innere Beweglichkeit und Visionskraft, auch eine Schulung der objektiven Wahrnehmung und der sozialen Interaktion – viele weitere Kompetenzen werden hierbei ausgebildet, nach denen jede Chefetage sucht.

Und am Ende: am Ende des aufreibenden Arbeitsprozesses liegt nicht mehr ein rohes Stück Holz vor mir als SchülerIn sondern ein Werkstück, das ich selber geformt habe, das meinen ganz persönlichen Maßstäben von Schönheit und Stimmigkeit entspricht und das einmalig ist auf der ganzen Welt. Ich bin der Schöpfer, ich habe es geschafft!

Es ist ein besonderes Leuchten in den Augen der Kinder, wenn sie – im Gedanken an den Menschen, der ihr Kleinod geschenkt bekommen wird – die Werkstatt zuletzt verlassen.

Schon lange ist neurologisch belegt, dass Kinder nur in Bewegung lernen. Kommt diese ins Stocken, stockt auch die Intelligenzentwicklung. In der Waldorfpädagogik ist die Kunst sowohl Methode als auch Ziel. Das Künstlerische dient dabei nicht nur als Mittel, sich selbst zu entwickeln. Es ist auch ein Weg, die Welt zu erforschen und zu begreifen.





So ermöglicht der künstlerisch handwerkliche Unterricht auch als reale Erfahrung das Nacherleben der gesamten Kulturentwicklung des Menschen durch Arbeiten mit den verschiedenen, grundlegenden Materialien und traditionellen Techniken ihrer Bearbeitung.

Gerade in unseren virtuell geprägten Zeiten ist dies der Schlüssel zur Welt, zu unserer Existenzgrundlage! Die Kinder beginnen schon in den ersten Klassen mit dem Formen einfacher Gegenstände aus Ton und fertigen dann auch aus Holz immer anspruchsvollere kunsthandwerkliche Gegenstände. Darüber hinaus erlernen die SchülerInnen in der Oberstufe sowohl Schmieden als auch Steinmetzen und Tischlern sich kleine, selbst entworfene Möbelstücke. War zu Beginn die Hand das erste hilfreiche Werkzeug beim Töpfern und Schleifen, kommen mit der Zeit immer spezialisiertere Werkzeuge zum Einsatz, bis hin zur Nutzung einfacher Holzbearbeitungsmaschinen in der Oberstufe.

Das handwerklich-künstlerische Lernen in Bewegung ist auch deshalb so nachhaltig, weil daraus ein sinnvolles Produkt entsteht, welches mir nützlich ist und mich auch ästhetisch noch lange erfreuen kann. Im Formen am äußeren Material verwandele ich mich auch innerlich. So mag in diesem Fall doppelt gelten, was Daniel Wirz über Bildung sagt: es „ist das was übrig bleibt, wenn wir einmal alles vergessen haben“.

In unserer schnelllebigen Zeit ist es sehr heilsam, bewusst das Tun zu verlangsamen, sich Zeit zu nehmen, sich in einen Prozess, ein Material einzuleben und nach stimmigen Problemlösungen zu suchen. Dies gilt auch für die Wahrnehmung. Die Gegenwartskultur ist auf die knappe, distanzierte Wahrnehmung gegründet. Sich intensiv einer Arbeit zuzuwenden, sie zu charakterisieren und das Entstandene wahrzunehmen, fällt auch den SchülerInnen immer schwerer, deshalb sollte man es üben und ihnen dafür auch die Zeit geben.

Im bildnerisch-künstlerischen Arbeiten begegnen die SchülerInnen ihrem individuellen So-Sein, ihrer Eigenheit, ihrem Stil und, im Extrem, ihrer Einseitigkeit. Sie müssen sich dem Ergebnis des vorausgegangenen Arbeitsprozesses stellen, also ihre persönlichen Fähigkeiten und Unfähigkeiten akzeptieren und auf der Grundlage des einmal Geschaffenen weiterarbeiten. Dazu gehört auch, dass sie lernen, Phasen auszuhalten, in denen sie zunächst nicht weiterkommen, in denen ein kontemplativer Rückzug notwendig wird, um die eigene

Intuitionskraft zu erspüren, um dann in ein phantasievolles Experimentieren einzutauchen und die individuell „richtige“ Lösung zu finden.

Oder in der sie lernen müssen, ihre Arbeit zu betrachten, den Arbeitsprozess zu reflektieren und in der erfüllten Stille zu verweilen, und darin zu erleben, dass daraus eine Antwort für die Weiterarbeit ertönt. Dadurch entwickeln sie ein Gefühl dafür, was aus einer Sache heraus machbar ist; sie erfahren es, Krisen zu durchwandern, Entwicklungspotenziale auszuloten und sogar auch, sich aus dem persönlichen Scheitern wieder herauszuarbeiten.

Durch den Arbeitsprozess erleben die SchülerInnen, wie sie Schritt für Schritt ihr Ziel verwirklichen können. Sie erfahren, dass es sich lohnt und Freude bereitet, sich mit Ausdauer anzustrengen.

Sie lernen, ihre eigenen Vorstellungen in Prozesse zu verwandeln, die sie durch Tätigkeit verwirklichen können. Dadurch entwickeln sie eine neue „andere“ Art zu denken, die sie auch komplexe Vorgänge begreifen lässt.

Auf der Basis eines gesunden, in der Auseinandersetzung mit der Realität entwickelten Selbstbewusstseins, können die SchülerInnen das Anderssein ihrer Mitmenschen tolerieren und achten. Durch den Dialog erleben sie das Anderssein ihrer Umwelt als Bereicherung ihres Selbst. Es besteht kein Anlass, dem Anderen, Fremden aggressiv gegenüber zu treten.

Die Überwindung von Widerständen verschafft Selbstbewusstsein; die Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Tun und das Erleben der individuellen Formulierungsprozesse innerhalb einer Gemeinschaft lässt die SchülerInnen die Antwort auf die Frage erfahren: Wer bin ich?





Foto: A. Hoffmann / FV Turbine Potsdam 55 e.V. / 1973

WARUM BRAUCHT UNSERE WALDORFSCHULE EIN NEUES KUNST- UND WERKGEBÄUDE ?

Junge Menschen in Trainingsjacken balancieren übervolle Schubkarren zwischen Kiefern hindurch. Wo wollen sie hin, was wird hier geschaffen?

Bilder, wie sie bei uns an der Schule alltäglich sind, Jugendliche im Gartenbauunterricht bearbeiten und bestellen die Flächen im Schulgarten. Aber sie stammen aus einem anderen Land, aus einer anderen Zeit. Aufgenommen 1972, kurz nach dem Umzug von Turbine Potsdam auf das neue Gelände an der Drewitzer Straße, wird in Freiwilligenarbeit der Sportplatz nutzbar gemacht und es entsteht als SportlerInnenheim mit Umkleiden, und Vereinsgaststätte unser jetziges Kunst- und Werkgebäude.

2008 konnte die Waldorfschule Potsdam das Gebäude übernehmen. Finanziellen Spielraum für Umbauten oder Renovierungen gab es nicht und so wurden provisorische Unterrichtsräume eingerichtet und seitdem so genutzt. Zahlreiche SchülerInnen haben seitdem in diesen Räumen die Transformation ihrer Ideen zu einem selbstgeschaffenen Objekt erlebt.

Nach nun bald 50 Jahren Nutzung zeigt sich das Gebäude in einem zunehmend desolaten Zustand. Einfachverglasung und Außenwände aus sich zersetzender Wabenpappe zeugen von einer anderen Zeit, die Löcher im Dach aus Welleternit zu dichten bereitet zunehmend Probleme. Der geballten, in diesen Räumen physisch erfahrbaren, Schaffens- und Willenskraft der SchülerInnen tut der Zustand des Gebäudes zum Glück keinen Abbruch. Aber uns bewegte die Frage nach dem „Wie lange können wir dieses Haus noch halten“ immer öfter.

Die zu Beginn diskutierte Variante einer unbürokratischen Kernsanierung musste aufgrund der vielen Mängel und des dadurch noch nicht behobenen Platzmangels schnell verworfen werden. Oberste Priorität für die Außengestalt eines neuen Kunst- und Werkgebäudes war die Erhaltung des einzigartigen Charakters der jetzigen Lage auf dem Grundstück. Die Ausdehnung in der Waldfläche bleibt unverändert, Platzzugewinn entsteht allein durch Überbauung eines alten Wendeplatzes vor der nordöstlichen Gebäudeecke.

DAS PLANUNGSTEAM

Es war ab Ende 2019 absehbar, dass das jetzige Kunst- und Werkgebäude nicht weiter nutzbar ist.

Die Dringlichkeit zum Bau eines neuen Kunst- und Werkgebäudes weckte das Interesse und die Lust zur Unterstützung von Oliver Zemke, einem Vater (2. Klasse) an unserer Schule.

Mit der Möglichkeit, bei einem besonders wichtigem Projekt, die Schule seines Sohnes unterstützen zu dürfen, entschied er sich, seine Erfahrungen im Bau von Häusern zu teilen und die Bauleitung vollumfänglich und unentgeltlich zu übernehmen. Darüber hinaus unterstützt er das Projekt mit großen Sachspenden. Somit sind z.B. der gesamte Fußboden und die komplette Außenfassade bereits gesichert.

Die abenteuerliche Reise zur Umsetzung und Realisierung eines neuen Kunst- und Werkgebäudes rückte mit dieser Unterstützung in greifbare Nähe und die Planung konnte beginnen.

Begleitet durch die Architektin Marlene Bühner, vereint das Team das fachliche Wissen um die Realisierbarkeit (Oliver Zemke, Projektleiter), um die Bedürfnisse, Notwendigkeiten und bisherigen Entbehrenungen des Werk- und Kunstunterrichts (Minka Maslowski und Robert Stammler, Werk- und KunstlehrerIn) sowie eines handlungsfähigen Maschinenraums mit der Hausmeistereiwerkstatt (Georg Köhler).



DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE

BAUANTRAG VOM 18.12.2020

DAS DERZEITIGE KUNST- UND WERKGEBÄUDE HEUTE

Das alte Gebäude ist sehr schön gelegen in einer alten Restwaldinsel. Der Barackenbau aus den 1970er Jahren besteht aus Wabenpappewänden, die an vielen Stellen durchlöchert sind. Die Einfachverglasung lässt die Schwerlastheizungsanlage ständig an ihre Grenzen stoßen. Das Dach aus Wellasbest ist nicht mehr voll funktionsfähig: Es tropft an mehreren Stellen bis in die Werkräume hindurch. Mit nur zwei Außenzugängen an den Enden des langgestreckten Gebäudes lassen sich vor allem die in der Mitte liegenden Werkräume nicht an die wunderschönen Außenarbeitsbereiche anschließen, ohne andere Unterrichte zu stören. Der Maschinenraum kommt mit der notwendigen Ausstattung an Holzbearbeitungsmaschinen räumlich an seine Grenzen.

DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE UNSERE VISION

An diesem besonderen Standort wollen wir bleiben!

Eingepasst in den alten Grundriss, um möglichst viel des umgebenden Baumbestandes zu erhalten, soll das neue Gebäude in nachhaltiger Bauweise errichtet werden. Wiedergewonnene, hochwertige Baustoffe, sowie ausgesuchte, neuwertige Materialien, werden dem Gebäude eine lebendige und stimmungsvolle Atmosphäre schenken. Die hellen Räume bieten endlich genügend Platz für die vielen unterschiedlichen Arbeitsbereiche, die im Rahmen der künstlerischen Schulung angeboten werden. Alle Arbeitsbereiche werden durch große, den Blick in die umgebende Landschaft freigebende, Fenster angenehm beleuchtet. Sie wechseln sich ab mit Türen in jedem Raum, welche direkt zu vorgelegerten Außenarbeitsplätzen führen. So bieten sie die Möglichkeit, den Unterricht sowohl drinnen als auch draußen abhalten zu können. Überspannt wird das Ganze vollflächig von einem intensiv begrünten Dach, welches nicht nur den Nettoflächenverbrauch reduziert, sondern das Gebäude auch malerisch in die umgebende Landschaft einfügen wird. Es ist ein einfacher Bau, der so durchdacht angeordnet ist, dass der Raum optimal ausgenutzt wird – ein Ort der Ruhe, Konzentration und des produktiven künstlerischen Schaffens.



HEUTE

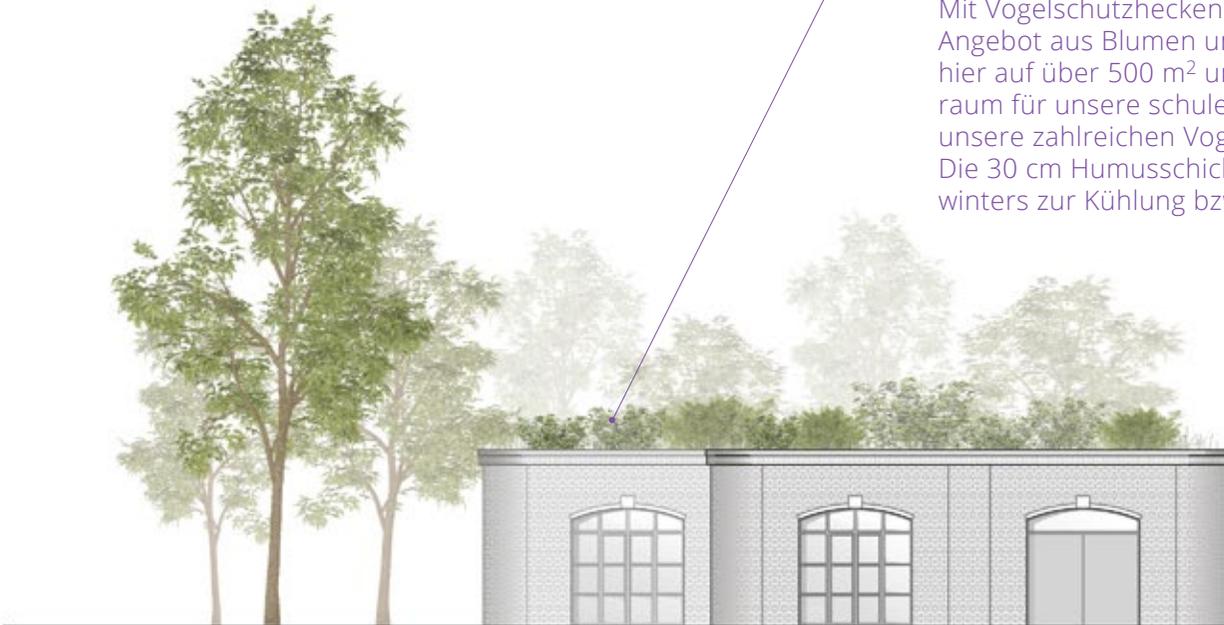


UNSERE VISION

DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE AUSSENANSICHTEN

GRÜNDACH

Mit Vogelschutzhecken, und vielfältigem Angebot aus Blumen und Stauden entsteht hier auf über 500 m² ungestörter Lebensraum für unsere schuleigenen Bienen und unsere zahlreichen Vogelarten. Die 30 cm Humusschicht trägt sommers wie winters zur Kühlung bzw. Dämmung bei.



FASSADE

Die gesamten Ziegeln für die Fassade im Stil brandenburgischer Industriebauten des 19. Jhds stammen von einem Scheunenabriss in Genshagen. Nach hundert Jahren Landwirtschaft bekommen sie ein zweites Leben an unserer Schule und leisten einen wichtigen Beitrag zum niedrigen Primärenergieverbrauch der neuen Werkstatt. Die nachwachsende Außenwanddämmung aus Holzwohle zeichnet sich durch eine hohe Umweltfreundlichkeit aus.



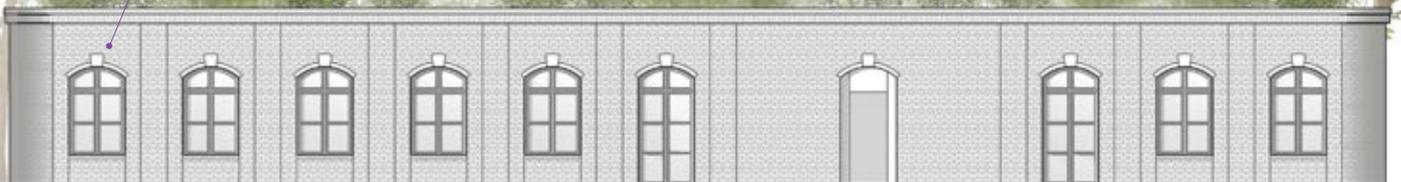
HELLE RÄUME

Große Fensterflächen in allen Unterrichtsräumen und breite, nach innen zu öffnende Doppelflügeltüren sorgen für angenehmes, indirektes Nordlicht. Jeder Raum lässt sich durch die großen Türen zur Natur hin öffnen und ermöglicht es unseren WerklehrerInnen, den Unterricht nach Bedarf auch draußen durchzuführen. Die Flächen rundum das inmitten einer Restwaldinsel gelegene Gebäude legen mit ihrem alten Baumbestand einen Grundstein für inspirierendes Arbeiten in der Natur.



ANSICHT SÜD

In einem Steinmetzprojekt, durchgeführt während der Bauphase, werden unsere SchülerInnen für jeden Fensterbogen einen individuellen Schlussstein schlagen. Wann immer es der Unterrichtsablauf und -inhalt erlaubt, sollen die SchülerInnen in gestalterische Entscheidungen miteinbezogen werden.



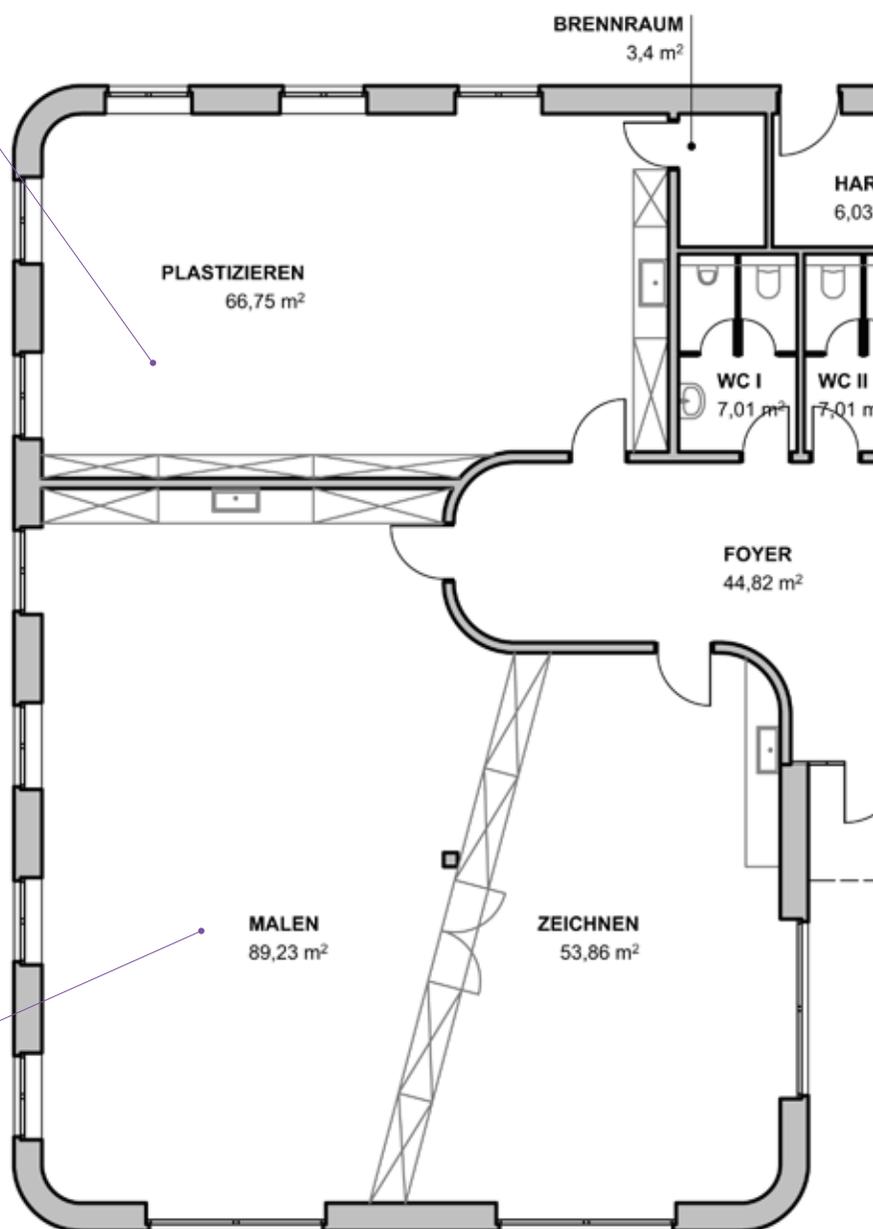
DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE GRUNDRISS

PLASTIZIEREN

Ton | Holz | Papier | Farbe | Pigment
Ab der fünften Klasse arbeiten und bearbeiten unsere SchülerInnen die Werkstoffe der Natur, zuerst mit den Händen, dann nach und nach mit immer feineren Werkzeugen und Pinseln. In ihrem neuen Kunst- und Werkgebäude sollen sie erfahren, dass auch am Bau fast alles mit natürlichen Komponenten erschaffen werden kann. Unser Ziel für naturverträgliches Bauen: Beton nur wo konstruktiv unerlässlich, kein Styropor oder Glaswolle als Dämmstoff und ein weitestgehender Verzicht auf Bauchemikalien wie spez. Kleber. Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Nachhaltigkeit; durch Verwendung von Recyclingmaterialien (Fassade, Pflaster), regionalen Produkten (Bodenbeläge) lokale Wertschöpfung durch im Umland ansässige Firmen.

MALEN

Dank variabler Raumtrennung können unsere SchülerInnen in einem bis zu 140m² großen Malatelier an Staffeleien arbeiten. Gleichzeitig gibt es ausreichend Rückzugsmöglichkeiten für eine konzentrierte Schaffensatmosphäre.

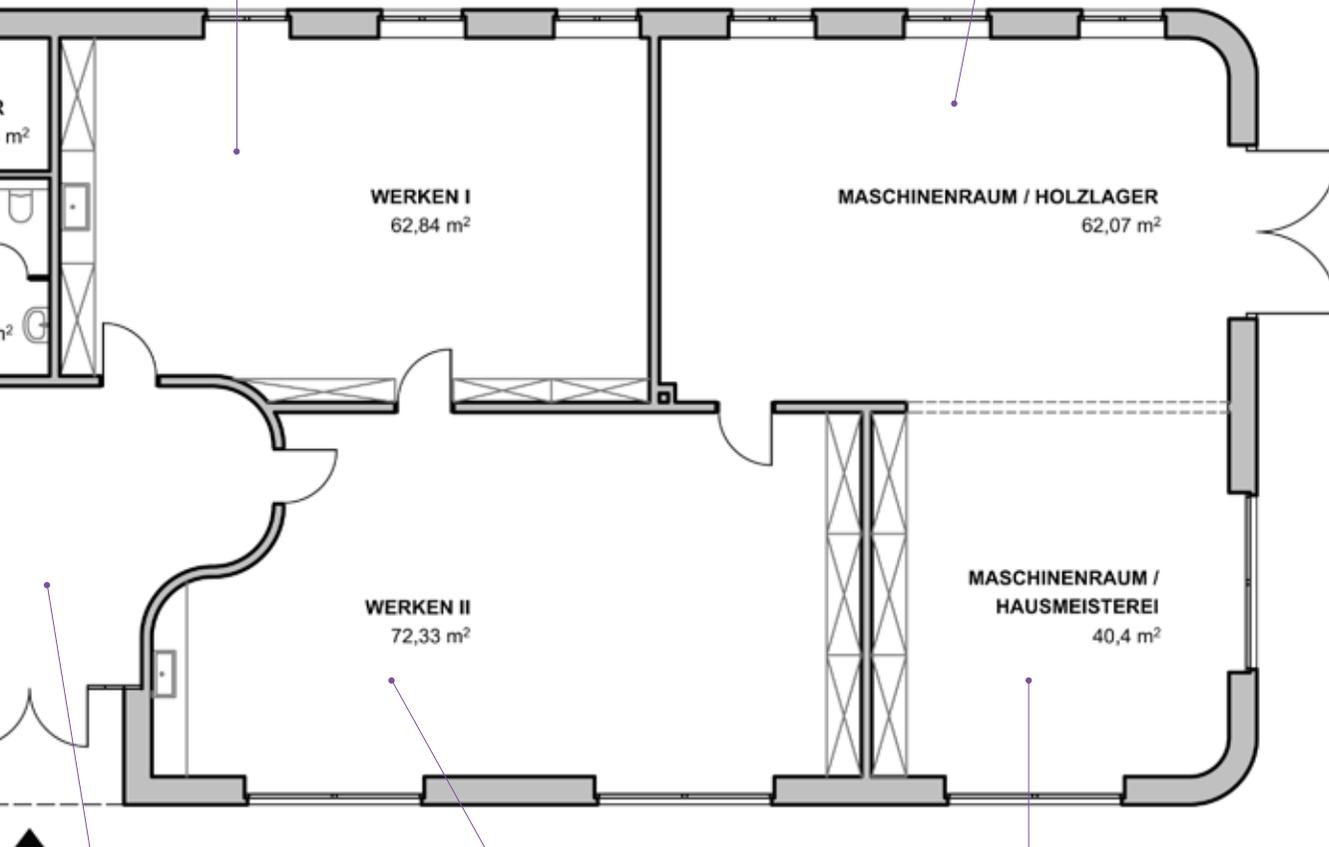


WERKEN I

Die Innenwände sind sämtlich aus Kalksandstein gemauert und mit Lehm verputzt. Zusammen mit der Außendämmung aus Holzwolle und der Ziegelfassade entsteht ein ausgeglichenes, atmendes Raumklima mit sich selbstregulierender Luftfeuchtigkeit.

HOLZLAGER

Holz zum Schnitzen und Stammware für das Tischlern, Ton zum Plastizieren aber auch Theaterdekoration und andere Materialien finden in den raumhohen Regalen ihren Platz.



FOYER

Das Herz unseres neuen Kunst und Werkgebäudes. Mit schwarzem, recyceltem Basalt gepflastert, entsteht ein eigener, konzentrierter Raum. Für Präsentationen vor der Schulgemeinschaft am Ende einer Epoche und mit dauerhaften Ausstellungsflächen für die Werke unserer SchülerInnen.

WERKEN II

Alle Arbeitsräume bekommen einen robusten, langlebigen Holzbohlenboden mit Fußbodenheizung. Unser Holz stammt aus dem Potsdamer Umland und leistet durch die extrem kurzen Transportwege einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Bauen.

MASCHINENRAUM

Der Maschinenraum dient den WerklehrerInnen zur Unterrichtsvorbereitung, vor allem aber auch der Hausmeisterei für Unterhalts- und Anfertigungsarbeiten für die vier Gebäude der Waldorfschule.

DAS FINANZIERUNGS- KONZEPT

STAND VOM 06.03.2021

KOSTENPLAN ABRISS

| ABRISS | SUMME / BRUTTO |
|------------------|-----------------|
| Abriss Altbau | 49.200 € |
| Baumfällarbeiten | 4.200 € |
| | 53.400 € |

KOSTENPLAN VORBEREITUNG

| BAUNEKENKOSTEN | SUMME / BRUTTO |
|---------------------------------|------------------|
| Architekturleistungen | 124.500 € |
| Fachplanung und Prüfung | 17.300 € |
| Genehmigungsgebühren, Sonstiges | 3.000 € |
| | 144.800 € |

| BAUVORBEREITUNG | SUMME / BRUTTO |
|------------------------|-----------------|
| Baustelleneinrichtung | 17.900 € |
| Baugerüste | 8.500 € |
| Baugrundarbeiten | 12.000 € |
| | 38.400 € |

KOSTENPLAN

NEUBAU

GEBÄUDEHÜLLE SUMME / BRUTTO

| | |
|--------------------------------------|-----------|
| Rohbau- und Betonarbeiten | 48.300 € |
| Maurerarbeiten | 147.100 € |
| Zimmereiarbeiten | 88.900 € |
| Dachdeckerei- und Klempnereiarbeiten | 71.900 € |
| Fenster, Türen und Tore | 98.800 € |

455.000 €

INNENAUSBAU SUMME / BRUTTO

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Maler- und Putzarbeiten | 15.500 € |
| Estrich- und Trockenbauarbeiten | 15.900 € |
| Bodenbelagsarbeiten | 97.500 € |
| Elektroanlage | 25.100 € |
| Wärmeversorgung | 30.900 € |
| Sanitär | 15.500 € |
| Tischlereiarbeiten und Möblierung | 79.300 € |

279.700 €

AUSSENANLAGEN SUMME / BRUTTO

| | |
|----------------------------|----------|
| Terrassen, Wege und Plätze | 12.600 € |
| Grünflächen | 7.700 € |

20.300 €

GESAMTSUMME / BRUTTO **991.600 €**



WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG VIELEN DANK!

„Wenn man träumt, soll man auf nichts verzichten“
Honoré de Balzac

Wir haben einen Traum - gegossen in einen Bauantrag. Wir haben unglaublich tatkräftige Menschen, wir haben eine Anfangsfinanzierung - jetzt fehlen nur noch SIE!

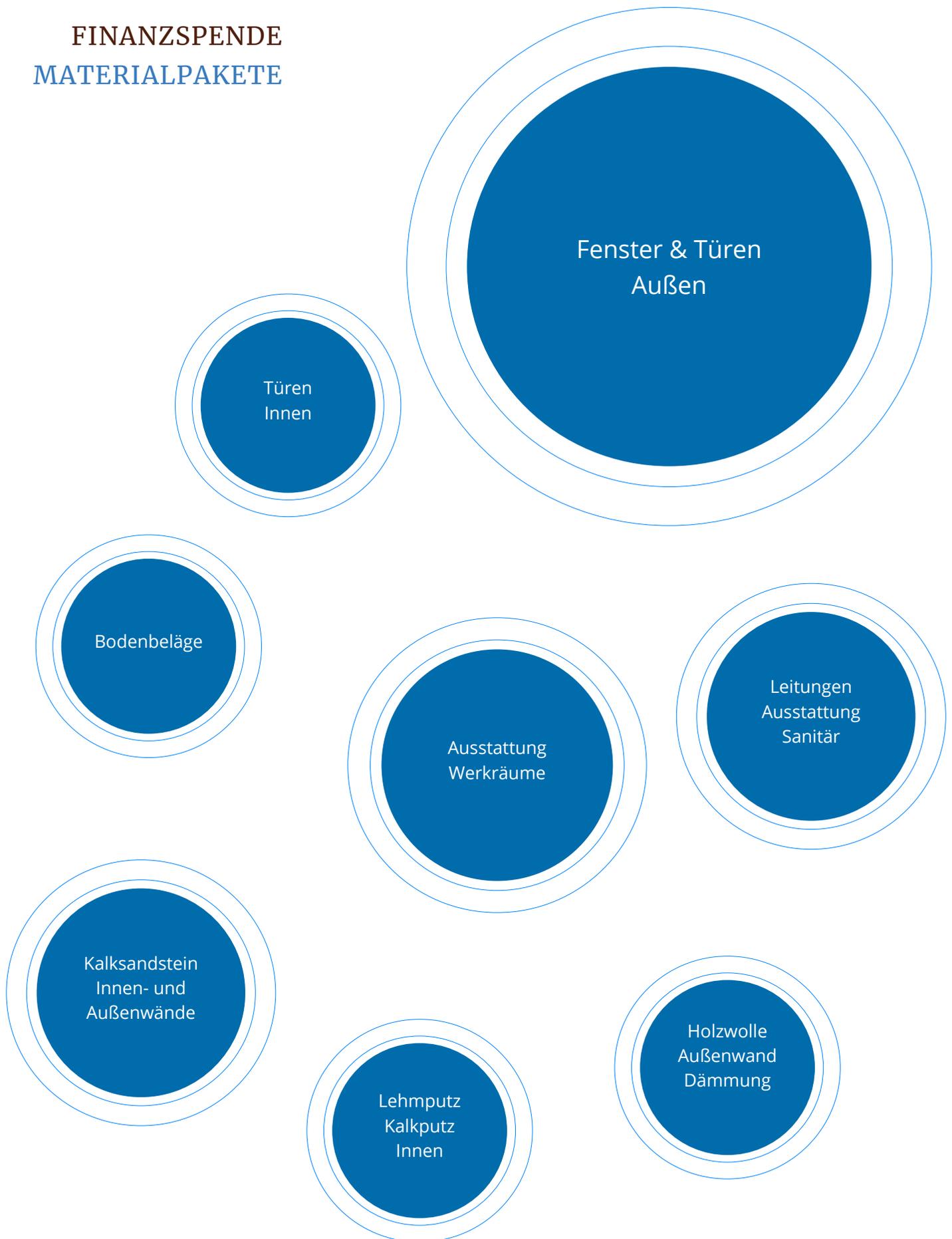
Unser Kindergarten konnte 2017 aus seinem 14-jährigen Provisorium in ein eigenes Gebäude ziehen und sich damit auch um zwei Kleinkindgruppen vergrößern. Seit 2017 lebt der Hort für die Klassen 1-4 sein pädagogisches Konzept in eigenen Räumlichkeiten mit Bewegungsraum und Werkstatt. Wenn dann im Herbst 2021 unsere SchülerInnen wieder in einer eigenen Turnhalle Sportunterricht haben können, sind große, mutige Schritte in der Entwicklung unseres Schulgeländes gegangen.

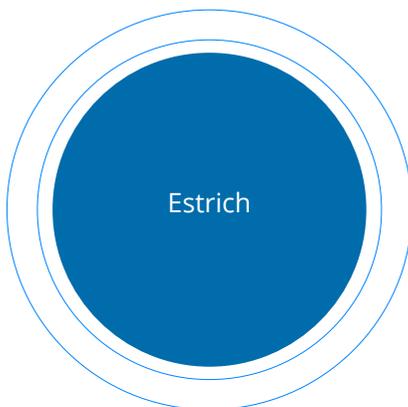
Ein neues Kunst- und Werkgebäude, so wichtig es für die SchülerInnen und den Fortbestand des künstlerischen Unterrichts ist, kann die Waldorfschule Potsdam nicht allein aus Eigenmitteln finanzieren. Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Projekts *Neues Kunst- und Werkgebäude* ist auf Ihre Spenden angewiesen. Zusätzlich haben wir bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) eine Förderung von Teilbereichsleistungen in Höhe von 320.100 € eingereicht. Sollten wir die Zusage bekommen, wäre ca. 1/3 der Bausumme abgesichert.

Eine grobe Übersicht über mögliche Spendenpakete erhalten Sie auf den nächsten Seiten. Wir freuen uns über alles: Geldspenden, Sachspenden in Form von Baumaterialien (gemäß online aktualisierter Materialliste) oder gerne auch Sachleistungen (wenn Sie oder Ihrer Facharbeiter eine Teilbereichsbauleistung erbringen könnten, Sanitär, Heizung o.ä.).

Mit diesem Heft können wir nur unsere Idee vermitteln und Ihnen grobe Informationen geben. Bitte zögern Sie nicht uns anzusprechen, über genauere Informationen zum Projekt, zu Spendenmöglichkeiten, Spendenquittungen und auch zu allen anderen Fragen, Ideen und Anregungen, die Sie haben.

FINANZSPENDE
MATERIALPAKETE





FINANZSPENDE
ARBEITSPAKETE



Maurerarbeiten
Innen und Außen



Abdichtungs- und
Rohbauarbeiten



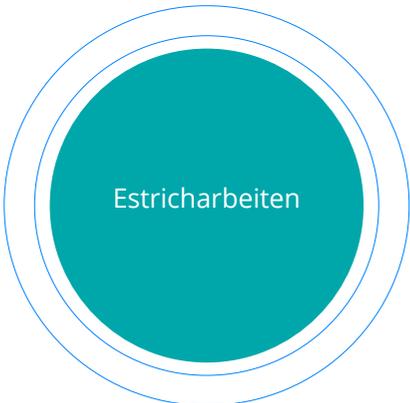
Dach
Klempnereiarbeiten



Planung,
Fachplanung und
Bauüberwachung



Pflasterarbeiten
Basaltpflaster Foyer



Estricharbeiten

Abriss
der alten Werkstatt

Verlegen
der Eichendielen

Sanitärinstallation

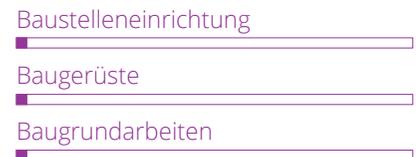
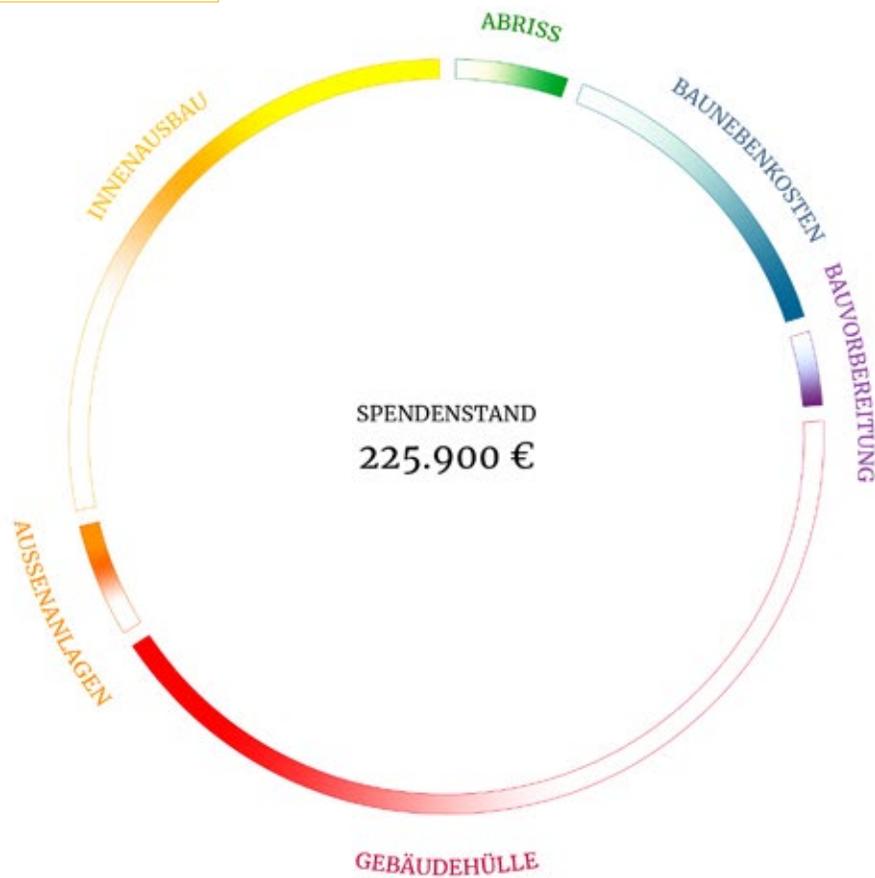
Elektroinstallation

Malerarbeiten

Putzarbeiten

SPENDENSTAND

06.03.2021



SPENDENSTAND

06.03.2021

SPENDENSTART

0 €

0 %

SPENDENZIEL

500.000 €

100 %

BAUSUMME

991.600 €



SPENDENSTAND

225.900 €

45 %

DER PROJEKT- ZEITPLAN

STAND VOM 29.01.2021

DAS NEUE KUNST- UND WERKGEBÄUDE ZEITPLAN

Wir räumen aus und stellen auf den Kopf!
Nicht nur das Werkgebäude sondern auch den Unterricht.

Unseren SchülerInnen und Kunst- und WerklehrerInnen steht eine spannende, aber auch herausfordernde Zeit bevor. Für die Bauphase wird der Werkunterricht in gänzlich anderer Form stattfinden. Für den Werkunterricht werden Außenarbeitsplätze eingerichtet, der Kunstunterricht wird wenn möglich in



unserem „Grünen Klassenzimmer“ stattfinden. Für arges Wetter steht das Foyer der Schule als Ausweichmöglichkeit bereit. Große Flexibilität und eine breite Unterstützung durch die ganze Schulgemeinschaft sichern diese neuen Unterrichtsformen ab.



Nicht
Geheimniss
lüften,
sondern
neue schaff

Hagen Kadow (1916-1954)



VON DER VISION ZUR
REALISATION
DANKE

Der Anfang ist gemacht: Das Gebäude ist durchgeplant und wurde noch im Dezember 2020 beim Bauamt eingereicht.

Damit dieses Geschenk an die SchülerInnen Wirklichkeit werden kann, brauchen wir Sie!

Nur durch Sie, nur durch Ihre großzügige Unterstützung, ist es möglich, unsere Vision in die Realität umzusetzen.

Vielen, vielen Dank für Ihre Spendenbereitschaft und die großzügige Unterstützung! Kommen Sie vorbei und erleben Sie, wie unsere Schulgemeinschaft das neue Kunst- und Werkgebäude mit Leben füllt und Neues erschafft.

Wir freuen uns auf Sie!

BANKVERBINDUNG

Waldorfschule Potsdam e.V.

Commerzbank Potsdam

IBAN: DE09 1604 0000 0106 8733 00

BIC: COBADEFFXXX

VERWENDUNGSZWECK: Werkstatt

IHRE ANSPRECH- PARTNERINNEN

WALDORFSCHULE POTSDAM



**EIN NEUES KUNST- UND
WERKGEBÄUDE ENTSTEHT
ANSPRECHPARTNERINNEN**

Zögern Sie nicht. Wir stehen Ihnen Rede und Antwort zu allen Ihren Fragen rund um eine Spende.

Ob Bankverbindung, Spendenquittung, Transparenz der Mittelverwendung, Ihr Auftritt als Spender auf unserer Homepage oder am Neubau – hier finden Sie die wichtigsten AnsprechpartnerInnen mit Telefon und E-Mail-Adresse. Können wir Ihre Fragen nicht selber beantworten, leiten wir sie intern weiter und tragen Sorge, dass Sie schnellstmöglich eine Antwort erhalten.

Oder Sie vereinbaren direkt einen Termin zu einem persönlichen Gespräch mit unseren Projektverantwortlichen.

**BAUHERRIN
WALDORFSCHULE POTSDAM**

s.sonntag@waldorfschule-potsdam.de
0331 87000383

**PROJEKTLEITUNG
OLIVER ZEMKE**

werkgebaeude@waldorfschule-potsdam.de
0178 2881 798

**FINANZIERUNG
SIMONE SONNTAG**

s.sonntag@waldorfschule-potsdam.de
0331 87000383

**ARCHITEKTIN
MARLENE BÜHNER**

post@marlenebuehner.de
0176 8191 7551

Herausgeber

Waldorfschule Potsdam e.V.

Texte

Waldorfschule Potsdam e.V. | Georg Köhler, Robert Stammer und Minka Maslowski

Architekturpläne & 3D-Visualisierung

Marlene Bühner

Layout & Fotos

mediaarchitekten.com | Ildikó Dietrich - Woitge